

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. August d. J. dem Bobesia der reichsunmittelbaren Stadt Triest, Doctor Ferdinand Pitteri, das Chomthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. August d. J. den Vorständen des städtischen Steueramtes und der städtischen Hauptcasse in Wien Franz Winkler und Karl Richter in Anerkennung ihrer vieljährigen pflichtgetreuen und ersprießlichen Berufsthätigkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. August d. J. dem Hofrathe der Statthalterei in Brünn Josef Ritter von Januschka anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienste den Titel und Charakter eines Statthalterei-Vizepräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.
Rielmannsegg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Juli d. J. den Dekan von Warnsdorf und bischöflichen Bezirksvicar des Hainzpacher Vicariates Paul Schirz zum Ehrenbürger des Cathedral-Capitels in Leitmeritz allergnädigst zu ernennen geruht.
Rittner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. dem mit dem Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors beleibeten Privatdocenten und Gymnasial-Professor Dr. Karl von Dalla-Torre zum außerordentlichen Professor der Zoologie an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.
Rittner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. August d. J. dem Bezirksarzte Dr. Raimund Raan Edlen von

Feuilleton.

Das Gespenst.

Von A. von Sommerfeld.

«Glauben Sie auch an Gespenster?» frug mich mein lebenswürdiger Wirt, als wir bei Sonnenuntergang auf der blühendstehenden Veranda saßen. Ich lächelte still, und in meinem Lächeln lag eine absolute Verneinung seiner Frage.

«Ich glaube auch nicht daran,» fuhr er fort, «und wenn ich einmal ein Gespenst oder eine Erscheinung sehen würde, ich gieng darauf los und wollte mal untersuchen, wie sich das Ding anfaßt. Aber dennoch geschah einmal etwas, wodurch ich beinahe veranlaßt wurde, an Gespenster zu glauben, und wie das kam, will ich Ihnen erzählen.»

Es war inzwischen dunkel geworden. Die Schatten der Urwaldbäume lagen dicht auf der Erde, und die breiten Fächerblätter der Palmen raschelten laut im Abendwinde. Ich war zu Gast bei einem deutschen Colonisten Brasiliens, der schon von frühester Jugend an dieser damals noch ganz wilden Gegend seine Existenz abgerungen hatte. Wie er mir nun so gegenüber saß mit seinem braunen, verwitterten, knochigen Gesicht, in dem die Augen noch im jugendlichen Feuer brannten, obwohl er die sechzig bereits lange überschritten noch mehr für sein Handwerk.

«Ja,» sagte er und lehnte sich mit tiefem Aufathmen in den einfachen Holzstuhl zurück — «ich habe viel hier zu Lande durchgemacht, denn Sie müssen wissen, ich kam als kleines Kind hierher und verlor

Alles in Meran den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruht allergnädigst zu ernennen:

den Berpflegsaccessisten Maximilian Taubert in der Standesevidenz des Landwehr-Infanterieregiments Wien Nr. 1 zum Lieutenant-Rechnungsführer im nichtactiven Stande der k. k. Landwehr.

Heute wird das XIII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und verendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 21 das Gesetz vom 23. Juli 1895 betreffend die Einführung einer selbständigen Landesausgabe auf den Verbrauch von Bier;

Nr. 22 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 1. August 1895, Z. 5524/pr., betreffend die Bedeutung des Abganges beim Landesgesetzblattes für das Jahr 1895.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 10. August 1895.

Nichtamtlicher Theil.

Die Monarchenzusammenkunft in Ischl.

Das «Fremdenblatt» tritt an leitender Stelle allen jenen phantastischen Commentaren entgegen, welche in einem großen Theile der europäischen Presse an die Monarchenzusammenkunft in Ischl geknüpft wurden. Namentlich widerlegt das Blatt jene abenteuerlichen Meldungen, welchen zufolge in Ischl die Rollen für einen künftigen Krieg vertheilt worden sein sollen. «Man denke sich,» so schreibt das Blatt, «eine Rollenvertheilung für einen künftigen Krieg, zu dem gar kein Anlaß vorliegt. Ja, warum sollte denn Rußland das Schwert ziehen und auf die vorgeschobenen rumänischen Posten prallen? Warum gerade jetzt, nachdem es in einer klaren und unzweideutigen Kundgebung sein Verhalten gegenüber Bulgarien mit einer Correctheit dargelegt hat, welche nichts zu wünschen übrig läßt und auch den hartnäckigsten Pessimisten volle Beruhigung gewähren muß? An der Echtheit dieser Kundgebung ist nach den neuesten Feststellungen gar nicht zu zweifeln; sie kann als authentische Aeußerung über die wahre Stellung des Zarenreiches in der sogenannten bulgarischen Frage gelten. Es ist also nicht der geringste Grund zu den weitesten Kriegsplänen vorhanden, und

es ist durchaus keine verwegene Beschwichigungsmeierei, wenn man den Ischler Besuch nur als einen erhebenden Ausdruck jener wahren Freundschaft auffaßt, welche seit langer Zeit und in bekannter Herzlichkeit zwischen dem Wiener und Bukarester Hofe besteht.» Das Blatt reflectiert im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen auf die Unruhe, welche sich selbst ernsterer Pariser Journale wegen der Ischler Bewegung bemächtigt hat und erklärt, daß es doch gar zu veraltete politische Kanegießerei sei, den volkstümlichen König von Rumänien wegen seiner hohenzollerischen Abstammung in einen Gegensatz zu seinem Lande und Volke bringen zu wollen. Es schreibt darüber: «Wir wissen sehr genau, wie fest dieser Hohenzollerthron im Lande Rumänien wurzelt, wie kühn es ist, heute einen Gegensatz zwischen diesem edlen Fürsten und einem Volke zu construieren, das die Jahrzehnte seines politischen Werdens und Emporbühens unter Carol's Scepter nicht vergessen kann. Auch die dreibundfreundliche Haltung der rumänischen Regierung hat unseres Wissens im Lande noch gar keine Unruhe oder Indignation erregt, vielmehr recht deutliche Zustimmung gefunden. Die rumänische Presse, auf die man sich in Paris beruft, hat erst in der jüngsten Zeit dieser Ansicht Ausdruck gegeben; sogar der «Romanul», ein durchaus nicht im Regierungsfahrwasser segelndes liberales Organ, hat die Interessengemeinschaft Oesterreich-Ungarns und Rumäniens, die politische Nothwendigkeit eines innigen Anschlusses an dieses große Nachbarreich rückhaltlos ausgesprochen. Nein, es war sehr überflüssig, daß man sich auch in Paris wehmüthsvoll den Kopf über die Haltung Rumäniens in einem Kriege zerbrach, den Rußland einmal um Bulgariens willen zu führen hätte. Man könnte doch in der französischen Hauptstadt hinlänglich orientiert über die Thatfache sein, daß das Zarenreich an einen solchen Krieg nicht denkt, und wenn Petersburg ruhig ist, kann Paris noch viel ruhiger sein.» Das Blatt schließt seine Bemerkungen mit den Worten: «Der sensationelle politische Charakter, den man der Ischler Entrevue verleihen wollte, war ihr fremd; ihr «Ergebnis» ist ebenso einfach als natürlich. Sie war ein neuer herzerfreuender Ausdruck der innigsten und überzeugten Freundschaft, welche zwischen den Herrschern Oesterreich-Ungarns und Rumäniens und ihren Völkern besteht.»

halb die Eltern. Davon will ich aber jetzt nicht erzählen. — Nur das — als ich ein Mann von vierzig Jahren war, da konnte ich sagen: Jetzt bist du gerettet, denn ich hatte mir ein hübsches Capital gespart. Und als ich 55 Jahre alt war, da verkaufte ich mein kleines Geschäft sehr vortheilhaft und nahm diese Colonie hier, wo ich meine Tage in strammer Landarbeit und in Frieden zu vollenden gedente.

Ja, den kleinen Verkaufsladen — «Benda» — sagt man hier zu Lande, hatte ich damals von Jahr zu Jahr hübscher eingerichtet und vergrößert, und ein Capital lag bald darin.

Ich verdiente viel Geld, mußte aber höllisch arbeiten und oft tagelang unterwegs sein, um die Waren von der Stadt auf den schlechtesten Wegen herbeizuschaffen. Meine Frau und mein Sohn — er ist jetzt verheiratet hinten in Santa Cruz — besorgten dann daheim das Geschäft. Kurz, es gieng alles gut. Die Leute gratulierten mir zu meinem Glück, und bald kamen dieser und jener und boten mir eine ganz nette Summe für mein Haus. Nun, verkauft habe ich es erst vor fünf Jahren, denn da hatte ich das Geschäft nicht mehr nöthig, und es wurde mir auch zu viel.

Aber richtig! Ich wollte Ihnen ja von dem Gespenst erzählen. Sehen Sie, da kam immer ein Brasilianer zu mir, halb Indianer, halb Mulatte, ein Kerl, der das verschiedenartigste Blut in den Adern haben mußte, trank oft viel Schnaps und war, wenn er genug getrunken hatte, schlimmer als ein Vieh. Aber wenn er nüchtern war, war er gut! Und arbeiten! Arbeiten konnte der Mensch wie ein Pferd, und ich nahm ihn deswegen öfter auf Taglohn in mein Haus. Eines Tages nun kommt jemand zu mir und

erzählt mir: José Babelero — so hieß der mischblütige Mensch — sei oberhalb der Brücke in den Fluß gefallen und ertrunken. Sein Körper säße unten in den großen Steinmassen, die in der That wahre unterirdische Höhlen bilden, fest. Nun, es that mir leid, denn der José war mir manchmal eine gute Hilfe gewesen.

Zwei Tage später mußte ich eine Reise machen, und als ich wieder zurückkam, erzählte mir meine Frau mit allen Zeichen des Schreckens, der José gieng als Gespenst umher. Sie habe ihn ganz bestimmt vor der Thür gesehen, in ein weißes Gewand gehüllt.

«Ja,» sage ich, und lache dabei, «der José liegt unten im Fluß bei den Fischen und Krebsen und denkt nicht ans Spaziergehen! Wirst wohl geträumt haben, Alte.»

Aber meine Alte blieb dabei. Sie war abergläubisch, wie Frauen unseres Standes meist. Ich wurde ärgerlich und sagte, sie solle mich mit dem José zufrieden lassen.

Und einen Tag später mußte ich eines Geschäftes wegen zu meinem Nachbar, der eine Viertelstunde entfernt wohnt.

Ich verspätete mich und lehrte erst bei voller Dunkelheit — gegen 9 Uhr — zurück. Bieulich schläfrig saß ich auf meinem Esel, der im leichten Trab den ihm wohlbelannten Weg zurücklegte. Plötzlich, vielleicht 300 Meter von meinem Hause, sprang das sonst so fromme Thier auf die Seite und bäumte, daß ich um ein Haar aus dem Sattel gefallen wäre. Und — ich fühlte, wie es mich eiskalt überlief. Vor mir, vielleicht fünf Schritte entfernt, stand im Wege eine weiße Gestalt — und «José» wollte ich rufen, aber da war

Die armenische Frage.

Die «Presse» spricht die Ueberzeugung aus, dass die interessierten Großmächte sich mit den jüngsten «Aufklärungen» der Pforte zu ihrer armenischen Note gewiss nicht zufrieden geben werden. Damit sei aber ein Stadium gewonnen, dem wenigstens der Vorzug zukomme, dass daraus kein momentaner acuter Conflict entstehen könne. «Man könnte,» so schreibt das Blatt weiter, «der Pforte den Vorwurf machen, sie verstoße ganz und gar gegen ihr eigenes Interesse, indem sie, gestoßen und gedrängt, nur schrittweise Concessionen mache, während sie am besten thäte, aus eigener kräftiger Initiative die Reformation zu beginnen. Es sei jedoch vergebens, von der Pforte eine rasche und zielbewusste Action zu fordern, die sie nicht ausführen will oder, was noch schlimmer ist, die sie gar nicht auszuführen vermag. Die Pforte dürfte auch die armenische Frage so behandeln, wie sie alle ähnlichen unzähligen Fragen seit Anfang dieses Jahrhunderts behandelt hat, und die Türkei werde ohne Zweifel die schlimmen Folgen davon am meisten zu tragen haben. Vom internationalen politischen Standpunkte aus müsse man es wohl bedauern, dass auf solche Art eine große Frage und damit auch die Möglichkeit von Conflicten offen erhalten wird, deren Consequenzen sich nicht übersehen lassen. Man wisse ja, dass die jüngste macedonische Bewegung eigentlich aus dem letzten Stadium der armenischen Frage entstanden und es seien auch in der Folge derlei Weiterungen gewiss nicht ausgeschlossen. In Stambul wolle man es nicht anders haben und man müsse sich also in Geduld fassen und die armenischen Dinge der weiteren Entwicklung überlassen.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. August.

Die gestrige «Wiener Zeitung» publiciert die Allerhöchst sanctionierte Civilprocess-Ordnung und Jurisdictionsnorm sammt den Einführungsgeetzen.

Die «Oesterreichische Volks-Zeitung» hebt die hohe Bedeutung der neuen Civilprocess-Ordnung hervor und bemerkt unter anderem: An die Stelle verstaubter Acten fascikel wird die lebendige mündliche Anschaulichkeit, an die Stelle einer verknöcherten Beweistheorie die freie, gewissenhafte Prüfung der Beweise treten und der moderne Grundsatz der Oeffentlichkeit nunmehr auch im Civilverfahren zur Geltung gelangen. Erleichtert wird die Einführung des neuen Verfahrens dadurch, dass die bisherigen Gerichte, also die Bezirksgerichte, die Landes- und Kreisgerichte, die Handelsgerichte, die Oberlandesgerichte und der Oberste Gerichtshof nach wie vor bestehen bleiben.

Der Termin für die galizischen Landtagswahlen wurde, wie aus Lemberg berichtet wird, bereits festgestellt. Die Landgemeinden sollen für den 25. September, die Städte und Handelskammern für den 30. September, der Großgrundbesitz für den 3ten October zur Wahl berufen werden.

Die Wiener Blätter sehen in dem Beschlusse des ungarischen Nationalitäten-Congresses, die Zulassung zur interparlamentarischen Conferenz zu verlangen, die Absicht, die Lage in Ungarn zu erschweren und Ungarn vor dem Auslande herabzusetzen.

sie schon wieder verschwunden, und nur die Dunkelheit der Nacht vor mir. Langsam, die Pistole in der Hand, mit dem festen Entschlus, bei nochmaligem Sichtbarwerden auf das Gespenst zu schießen, ritt ich weiter. Zu Hause sagte ich nichts, aber die Sache wollte mir nicht aus dem Kopf.

In Wahrheit, ich hatte den José erkannt und der José lebt doch nicht mehr. Man hatte ihn ertrinken sehen und vergeblich nach seinem Leichnam gefischt, der unten im Wasser zwischen dem Gestein liegen mußte. Und ich stieg an, an mir selbst irre zu werden und an Gespenster zu glauben.

Aber die Sache wurde noch besser. Drei Tage später kommt einer der Colonisten meiner Gegend zu mir und erzählt, sein bester Reitefel sei ihm gestohlen worden. Die Hunde hätten die ganze Nacht gebellt, und als er infolge dessen keinen Schlaf fand, sei er aufgestanden und vor die Thür getreten. «Jesus Maria» — sagte er und starrte mich mit noch immer bleichem Gesicht an — deutlich sah ich auf fünfzig Schritt Entfernung ein Gespenst stehen. Weiß und groß stand dort eine Gestalt, die mit einem Knochenarm winkte.

Entsetzt schlug ich die Thür zu und wachte in vollster Aufregung die ganze Nacht. Aber nichts ließ sich mehr sehen. Am anderen Tage aber fehlte mein schönster Reitefel. Sagt, können Gespenster auch stehlen?»

«Ich habe noch nie etwas davon gehört,» erwiderte ich, und blitzschnell schoß mir dabei ein erleuchtender Gedanke durch den Kopf.

Mit zwei handfesten Männern lag ich zwei Nächte auf der Lauer. In der dritten Nacht kam das Gespenst langsam auf mein Haus zugeschritten. Alle meine

In der deutschen Presse wird ein Artikel des «Standard» sehr übel aufgenommen, weil das conservative Blatt dabei eine Protectormiene aufsteckt, welche durch gar nichts berechtigt ist. Der Artikel ist aber nicht nur ob des gegen Deutschland angeschlagenen Tones verlegend, er ist auch ungeschickt geschrieben, weil die Tendenz des Verfassers: Deutschland möge sich gefälligst für englische Zwecke ausnützen lassen — allzu handgreiflich hervortritt. Andererseits scheint uns die allzu heftige Erregung der deutschen Blätter, wie die Identificierung Salisbury's mit dem «Standard» viel zu weit zu gehen, jedenfalls weiter, als durch den Anlaß motiviert werden kann.

Der italienische Senat hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem er mit großer Majorität die Maßnahmen betreffend den Staatschatz und alle übrigen ihm vorgelegten Gesetzeswürfe angenommen hatte. Wie der Schatzminister Sonnino betonte, sei nunmehr das Gleichgewicht im Staatshaushalte gesichert. Das Ministerium Crispi hat durch die Bewilligung der Vorlagen einen großen Erfolg errungen, welcher auch von mehreren Rednern unter dem Ausdrucke der Befriedigung anerkannt wurde.

Wie man aus Madrid schreibt, soll sich von den für Cuba bestimmten Truppennachschüben der erste am 14. d. M. in Barcelona einschiffen, die weiteren sollen dann fortgesetzt bis zum 31. d. M., und zwar theils von dem genannten Hafen, theils von Cadix, Valencia, Santander und Corunna aus nach der großen Antille befördert werden. Die letzte Truppenabtheilung wird vielleicht erst am 5. September dahin abgehen. Die gesammte bewaffnete Macht auf Cuba wird sich nach dem Eintreffen der Verstärkungen ungefähr auf 76.000 Mann beziffern, von welchem Contingent 59.000 Mann auf die Infanterie, 3870 auf die Cavallerie, 1860 auf die Artillerie, 1420 auf die Genietruppe und 2700 Mann auf die Marine-Infanterie (überall ohne Hinzuzählung der Officiere) entfallen werden.

Die Abfahrt der englischen Escadre von Gibraltar in unbekannter Richtung scheint das Gerücht von einer demnächstigen englisch-spanischen Schiffsdemonstration an der marokkanischen Küste zu bestätigen. Die Königin-Regentin wird sich am 15. d. M. nach Victoria begeben, um daselbst die Revue über die für Cuba bestimmten Truppen des 6. Corps abzunehmen.

Nächsten Montag wird das neue englische Parlament eröffnet. Nachdem die Wahl des Speakers vorgenommen, findet Dienstag und Mittwoch die Sidelistung der Mitglieder statt und beginnt Donnerstag die Adress-Debatte. An die Anhänger der unionistischen Regierung, Conservative und liberale Unionisten, ist seitens Arthur Balfours ein gemeinsames Einladungsschreiben zum Erscheinen ergangen, wodurch auch in der äußeren Form die enge Verbindung zwischen den beiden Parteien zum Ausdruck gebracht wird.

Das serbische Journal «Videlo» appelliert an Europa, bei den in Macedonien einzuführenden Reformen zu bedenken, dass die Serben daselbst zahlreicher seien als die Bulgaren.

Ministerpräsident Stojlov übermittelte der türkischen Regierung zur dauernden Beilegung der Unruhen in Macedonien folgende Reformvorschläge: Die Aufhebung der Verpachtung der

Ruhe zusammennehmend, spannte ich den Hahn meiner Pistole, trat aus meinem Versteck vor und dem Gespenst gerade in den Weg.

«José Badeiro,» sagte ich, «wenn ihr stehlen wollt, so stehlt bei mehr abergläubischen Menschen als bei mir. Und nun bleibt stehen und keinen Schritt vom Fleck, sonst seid ihr wirklich und wahrhaftig todt!»

Ich hatte recht. Er war's. Nicht der todt, sondern der lebende José Badeiro, der, um das Gespenstermaterial vollzählig zu machen, noch einen Todtenarm, den er irgendwo ausgegraben haben mochte, bei sich trug.

Ich nahm den Hallunken ins Gebet, und er gestand mir in größter Ruhe alles.

Am anderen Tage holte ihn die Polizei, aber auf dem Wege in die Stadt ist er entflohen und hat nie wieder etwas von sich hören lassen. Vermuthlich trug er Geld bei sich, denn ich untersuchte ihn nicht, und das hat seine Flucht ermöglicht. Sehen Sie, das war das Gespenst — ein einfacher, lebender Hallunke, der seine Helfershelfer hatte, die ihn todtfügten.

«Nicht wahr, Alte, du glaubst auch nicht mehr an Gespenster?»

Und die würdige Matrone, die mit einer Flasche Wein auf den Balkon trat, schüttelte energisch mit dem Kopf.

Noch lange sprachen wir von diesem und jenem, von Gespenstern und teuflischen Mächten, bis das Kreuz des Südens sich neigte und über die dunklen Urwaldsbäume von Santa Leopoldina das gespenstige Morgengrau huschte.

Behent-Einkünfte, die Umwandlung derselben in eine fest normierte Grundsteuer. Der hauptsächlichste Grund zur Unzufriedenheit dürfte dadurch beseitigt werden, dass die Eintreibung des Behents durch die Regierung selbst erfolgt. Ferner die Ueberlassung der Polizeigewalt an die einzelnen Gemeinden, in deren jeder einigen Personen das Recht des Waffentragens zugesprochen werden soll; ferner die Einführung der Selbstverwaltung, wenigstens soweit es sich um die niedrigsten Aemter in der Gemeindeverwaltung handelt. Hierbei soll jede der in Macedonien vertretenen Nationalitäten — Griechen, Serben, Bulgaren, Rumänen und Albanesen — im Verhältnisse zu ihrer Bevölkerungsziffer vertreten sein, so dass auch in dieser Richtung keinerlei politische oder nationale Eifersüchteleien angefaßt werden könnten.

Die Nachrichten über die Lage der Missionäre in China lauten überaus betrübend, umsomehr, als auch die chinesischen Behörden nicht zu bauen ist, nachdem sogar die zum Schutze der Missions-Gesellschaften abgelandeten Soldaten in die Mission zu Ku-Tscheng einbrachen und sie plünderten.

Tagesneuigkeiten.

— (Hohe Gäste in England.) Aus Comel wird vom 8. d. M. gemeldet: Bei dem gestrigen Diner in Osborne brachten die Königin und der deutsche Kaiser gegenseitig die Gesundheit aus. Die hier weilenden Mitglieder der englischen Familie, Kronprinzessin Wilhelmine, Erzherzogin Stefanie, Prinz Heinrich von Preußen und Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg nahmen an dem Diner theil.

— (Deutsches Heerwesen.) Die «Berliner neuesten Nachrichten» melden, dass die Einführung eines neuen Geschüzes für die gesammte deutsche Feldartillerie in Aussicht gestellt sei. Die Versuche würden, so schreibt das Blatt, fortgesetzt, um, der neuesten Stufe der Technik folgend, das möglichst Vollkommenste zu erhalten. So viel scheint bis jetzt festzustehen, dass es sich nicht um die Einführung eines Schnellfeuergeschüzes nach Art der Maxim'schen und Nordenfeldt'schen, sondern eines Schmelzladegeschüzes, d. h. eines Geschüzes der bisherigen Gattung, mit besonderen Vorrichtungen für schnelleres Laden, handelt.

— (Die Fußreise um die Welt.) Aus Jish wird berichtet: Dienstag den 6. d. M. kamen hier die Herren Ferdinand Thörner und Gustav Kögel aus San Francisco in Nordamerika an, welche gewettet hatten, die Reise um die Erde zu Fuß innerhalb zweier Jahre und ohne eigenes Geld auszuführen. Dieselben sind seit dem Juni 1894 auf der Reise und bis jetzt immer gesund geblieben. Die Wette gilt 32.000 Dollars. Die zwei jungen Männer von etwa 24 bis 26 Jahren haben in einem Buche alle bis jetzt gemachten Haltestationen höflich bestätigt. Sie haben von hier aus die Route nach Wien eingeschlagen.

— (Eine interessante Täuschung.) Ein anhaltendes Schneegestöber mitten im Hochsommer glaubte man jüngst zwischen Ahlbeck und Swinemünde (Preußen, Stettiner Regierungsbezirk) zu beobachten. Mittlerweile von weißen Schmetterlingen flogen von fernwärts über die beiden Orte hinweg, so dass man die vollständige Täuschung eines Schneegestöbers hatte, welches freilich bei völlig klarem, wolkenlosem Himmel herrübergleng. Das eigenartige Schauspiel währte einige Minuten.

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(2. Fortsetzung.)

Blindlings griff der verdrießlich Gewordene und ließ sich den Ueberzieher anheften; im Handumdrehen hatte er, absichtslos, sämtliche Farbwahlungen seiner Fingerbekleidungen wieder in die Taschen seines Rock's verjett und eilte der Thür zu.

«Adieu, Fräulein Stieglitz!»

«Adieu, Herr Sanitätsrath!»

Klapp, fiel die Thür schmetternd ins Schloß und das Fräulein erhob lamentierend die Hände.

«Ach du meines Lebens Güte! Nun hat er doch alle Handschuhe eingesteckt! Jetzt wird er bei jedem Besuche ein anderes Paar liegen lassen und die Unglückswurm soll dann die Entschwindenen herbeschaffen.»

Und mit einem Seufzer verließ sie kopfschüttelnd das Zimmer. Das ältliche Fräulein mit dem magern Gesicht und mit der spizen Nase hatte in allen medicinischen Angelegenheiten ein gewisses Uebergewicht über den Hausherrn, besonders da sie ihn an etwas überragte.

Indessen schritt der Sanitätsrath eilend und nachdenklicher Miene die breite Treppe seines Hauses hinab. Als er am Wagen erschien, küßte grüßend seinen Kutscherhut.

«Guten Morgen! Gartenthorstraße fünf!» rief Hollert, einsteigend, und schloß den Schlag mit dem einzigen Ruck.

Der Kutscher kannte die Miene seines Herrn genau, um nicht zu wissen, dass die heutige Gasse

(Excesse auf Kreta.) Aus Kreta werden abermals blutige Excesse gemeldet. Im Dorfe Waso raubten zwei Türken ein hübsches junges Mädchen und entführten es in das türkische Dorf Aludsché. Die Bewohner von Waso, zumeist Christen, griffen zu den Waffen und führten das türkische Dorf, wo ein schreckliches Gemetzel stattfand. Christen wie Türken hatten zahlreiche Tode und Verwundete. Die Polizei erwies sich zu schwach, um die Ordnung herzustellen. Nur als die türkischen Truppen einschritten, konnte das Dorf befreit werden. Die Nachricht von dem Vorfalle verbreitete sich auf der ganzen Insel und werden allseits neue Zusammenstöße befürchtet.

(Seltene Versteigerung.) Aus Wjatka in Rußland wird gemeldet, daß dort demnächst ein ganzes Wolost (Kreis) versteigert werden soll. In der Gasse der Karakalinski Wolostverwaltung waren nämlich 4000 Rubel Waisengelde deponiert. Als dieselben kürzlich gekündigt wurden, zeigte sich, daß nur 600 Rubel vorhanden waren. Der Landhauptmann verbot der Wolostverwaltung, das fehlende Geld zu beschaffen, und trat eine Uelaubreise an. Diesertage nun traf der Gerichtspräsident in der Wolost mit einem Executions-Befehle ein, die 4000 Rubel zu bezahlen, widrigenfalls er zur zwangsweisen Versteigerung der ganzen Wolost mit 82 Dörfern schreiten werde.

(Streik von Diamant-Arbeitern.) Der größte Theil der Diamant-Arbeiter in Amsterdam, welche die Arbeit eingestellt haben, hat die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Arbeitgeber die Forderungen bewilligten. In einigen Fabriken dauert der Streik fort.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Stimmungsbild.

* Die Hundstage sind nun so gut wie vorüber, der Herbst mit seinen Früchten und Freuden, die schönste Jahreszeit in diesem Himmelsstriche, klopft bald an die Thüre und begehrt Einlass. Er soll uns allen willkommen sein! Hat er doch hier beinahe dieselbe Bedeutung wie anderswo der Benz. Nicht nur läßt er uns die Leiden, die ein an Schrednissen reicher Frühling über uns gebracht, sondern auch jene Beschwerden vergessen, welche die abnorm heißen Sommertage uns armen Sterblichen beschert haben.

Die Tage werden kürzer, die Blätter der Bäume fangen frühzeitig an sich zu färben, und wenn auch die Vegetation noch in kraftstrotzender Fülle prangt, die Sonne zur Mittags- und Nachmittagszeit mit sengenden Strahlen uns beglückt, viele Anzeichen deuten darauf hin, daß die Zeit naht, wo sich die Natur allmählich anschiebt, zur Ruhe zu gehen.

Wenn nicht alles trägt, hat es den Anschein, als ob der erfrischendere Hauch der kühleren Temperatur neues Leben in die ermattete Menschheit brächte, was insbesondere in Bezug auf die Bauhätigkeit höchst wünschenswert wäre. Es ist auch etwas von diesem frischeren Hauch in mancherlei Hinsicht zu spüren, obgleich die andauernde Regenzeit der verfloffenen Tage den ungünstigsten Einfluß auf die Förderung der Reparaturarbeiten — denn auf diese concentrirt sich jetzt das ganze Interesse — ausübt.

Man beizt sich eben, die nothwendigsten Flickarbeiten gut und schlecht — bis zum Winter zu beenden und die dringendsten Demolierungen vorzunehmen, obgleich noch viele, sehr demolierungsbedürftige Objecte der Aufmerksamkeit bedürfen.

Deshalb ließ er die Braumen laufen, so rasch sie konnten, und calculierte: «Entweder ist jemand außergewöhnlich krank oder der Alte will eine Plauderminute erübrigen!»

Munter trabten die wohlgenährten Thiere auf der fast menschenleeren, reinlichen Straße des Landstädtchens dahin. Dann und wann ein zum Markte kommender Bauernwagen, dann und wann ein klaffender Hund — das waren die einzigen Hindernisse, welche Bastian zu überwinden hatte.

«Brrrrrr!»

Der Wagen hielt, nachdem er das Stadthor längst hinter sich gelassen, vor einem niedrigen Stacketenzaun still, welcher, schon morsch geworden, von wildem Weingerank mehr gehalten, als umhegt wurde; die Blätter derselben schienen vor Scham über den Verfall um sie her tief erröthet zu sein.

Vom Herbstwind bewegt, erzitterten die Ranken, welche in den Garten hineinhiengen, leise und auf den schmalen Beeten blühte und duftete es noch in mannigfaltigen Farben. Jedoch der Garten glich in seiner Herbstblüte einer überreifen Schönen, welche mit allem erheblichen Schmuck den Schmelz ihrer Jugend nicht mehr hervorrufen kann.

Der Sanitätsrath warf das Buch, worin er während der Fahrt gelesen, auf den Sitz und stieg aus. Seine rehbraunen, sanft blickenden Augen glitten forschend über die Fensterreihen eines niedrigen, von dem Vorgarten umgebenen Hauses. Unscheinbar, fast dürftig war das Äußere desselben.

Wit unterdrücktem Seufzer öffnete der Arzt die Stadenthr, deren Glocke in den Zeitläufen nur noch soviel Kraft bewahrt hatte, um einen heiseren, unan-

tragung entgegensehen. Warum eigentlich mit der Abtragung einzelner beformierter Häuser, die mit ihren Bälzungen ein lästiges Verkehrshindernis bilden, gezügert wird, ist uns nicht recht einleuchtend. Die Straßenregulierung, die eventuelle Einlösung oder der Wiederaufbau wird ja durch die vorläufige Abtragung nicht im mindesten tangiert!

Ein recht erfreuliches Bild bieten die Neubauten längs der Triesterstraße, auf der Bertaca und an der Rosenbacherstraße. Das Äußere derselben repräsentirt sich durchgehends vornehm und geschmackvoll und paßt vortrefflich in den Rahmen der schönen Umgebung. Allerdings scheint sich die Erfindungsgabe der Architekten an der äußern Form erschöpft zu haben, denn es besteht eine beinahe erschreckende Gleichförmigkeit der Behausungen. Von den nur für Leute mit großem Vermögen hergestellten und ohne Rücksicht auf die Kosten erbauten Villen und dergleichen sehen wir natürlich ab. Bei den anderen finden wir höchstens einen Unterschied in der Ausschmückung, eine Wohnung hat ein oder zwei Zimmer mehr als die andere, und in manchen finden wir Bequemlichkeiten, die den anderen fehlen, aber ein wesentlicher Unterschied besteht nicht, denn die Wohnräume sind im allgemeinen viel zu beschränkt und — zu theuer.

Die Schwierigkeiten sind infolge des beschränkten Raumes zweifellos sehr groß, aber wir glauben, daß sich bequemere und billigere Wohnungen in Laibach schon herstellen ließen, daß sich etwas besseres erfinden ließe, als die schmalen, fast nur aus Fenstern und Thüren bestehenden «Zimmer» zu unerschwinglich hohen Preisen. Der Architekt, der in der Zukunft nach anderer Schablone bauen, billigere und geräumigere Wohnstätten herstellen möchte, würde gewiß Ruhm und Geld, außerdem aber den wärmsten Dank der Bewohner Laibachs ernten!

(Für Bewerber um Stellen im politischen Verwaltungsdienste Krains.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. August 1894 die Vermehrung des für das hiesige Verwaltungsgebiet dermal systemisirten Standes des politischen Conceptspersonales, und zwar der Regierungssekretäre von 2 auf 3, somit um eine solche Stelle und der Bezirkscommissäre von 14 auf 18, somit um vier solche Stellen, von denen je eine Stelle in den Jahren 1896 bis 1899 zu besetzen ist, allergnädigst zu genehmigen geruht. Durch diese mit dem Erlasse Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 5ten August d. J. zugesicherte successive Vermehrung der Beamtenstellen in Krain, ferner durch eine infolge Todesfallbesetzung erledigte, demnächst zur Besetzung gelangende Regierungs-Sekretärstelle, eröffnet sich im Hinblick darauf, daß mit der Besetzung dieser Stellen die niederen Stellen sowie Adjuten eventuell frei werden, absolvierten Juristen eine günstige Perspektive für ihr dienstliches Vorwärtkommen im politischen Verwaltungsdienste Krains, und steht denselben mit Rücksicht auf die in den Jahren 1896 bis 1899 zu gewärtigende jährliche Appertur ein baldiges Vorrücken in die neunte Rangklasse in sicherer Aussicht.

(Personalnachrichten.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat den Professor am Staats-Obergymnasium in Laibach Herrn Franz Breznik und den Professor an der hiesigen Staats-Oberrealschule Herrn Dr. Josef Binder mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September d. J. in die achte Rangklasse befördert. -o-

genehmen Ton hervorzubringen, und schritt auf die niedrige Hausthür zu, welche er indes kaum erreicht hatte, als dieselbe bereits vor ihm geöffnet wurde.

Während Hollert über den schmalen Kiespfad schritt, mußte er schon erwartet worden sein, und zwar von einer alten, vergrämt aussehenden Magd, die ihn respectvoll empfing. Dieselbe begrüßte den Hausarzt mit den Worten:

«Ach, Herr Sanitätsrath, es ist gut, daß Sie kommen!»

«Ist Sabine erkrankt?» fragte der also Angeredete erschreckt.

Die Magd schüttelte den Kopf.

«Nicht, Herr Sanitätsrath; aber wenn es so fortgeht, wird es nicht mehr lange dauern.»

«Na, na, Vene, Sie sehen wieder zu düster!»

Die Alte drehte den Bispel ihrer schwarzen Trauerschürze erregt zwischen den arbeitsrauhnen Händen und sagte bekümmert:

«Ach, Herr Sanitätsrath, sie ist noch immer wie erstarrt vor Kummer!»

«Und darüber wundern Sie sich?»

Vene blickte aus dem Faltenrande ihrer weißen Mütze sorgenvoll hervor und jammerte:

«Ja, was soll daraus werden! Sie genießt nichts; sie schläft nicht, und spricht nur das Allernöthigste. Das kann nicht so weiter gehen!»

«Nein, sie muß fort!» erwiderte der Doctor energisch und gieng ins Haus.

Hier öffnete ihm Vene die Thür zur rechten Seite des breiten, fliesenbelegten Hausflurs und ließ ihn eintreten. Taktvoll blieb sie zurück und verschwand im Dunkel der Flurtiefe. (Fortsetzung folgt.)

(Effecten-Tombola.) Im Einbernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium der freiwilligen Feuerwehr in Krainburg die Veranstaltung einer Effecten-Tombola mit 1000 Karten à 20 kr. im Laufe des heurigen Jahres bewilligt. Das Reinerträgnis dieses Unternehmens ist zur Anschaffung von erforderlichen Feuerwehr-Requisiten bestimmt. -o-

(Für Weinbauer.) Laut einer uns zugehenden Nachricht werden infolge eines diesbezüglichen Erlasses des k. k. Ackerbauministeriums die Weingartbesitzer in den von der Reblaus heimgesuchten Gebieten aufgefordert, ihren Bedarf an amerikanischen Reben zum Zwecke der Wiederherstellung ihrer Weinpflanzungen, soweit sie dieselben aus den staatlichen, eventuell aus den vom Ackerbauministerium zu beziehenden Vorräthen im Frühjahr 1896 zu decken beabsichtigen, bis längstens 31. October d. J. den politischen Bezirksbehörden bekanntzugeben. -o-

(Von der Batschathalstraße.) Das k. k. Ministerium des Innern hat die hiesige k. k. Landesregierung ermächtigt, für die Fortsetzung der Batschathalstraße nach Krain bis zur Jarz-Eisern-Bezirksstraße ein General-Project sammt Kostenvoranschlag durch einen Staatstechniker ausarbeiten zu lassen. -o-

(Militärisches.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung hat das k. und k. Reichs-Kriegsministerium aus Anlaß mehrerer von Gewerbetreibenden an dasselbe gerichteten Beschwerden den Militär-Territorial-Commanden in Erinnerung gebracht, daß mit Rücksicht auf § 4 der mit dem Gesetze vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, abgeänderten und ergänzten Gewerbe-Ordnung für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, beziehungsweise § 43 des XVII. Gesetzartikels vom Jahre 1884 für die Länder der ungarischen Krone, den activ dienenden Personen des k. und k. Heeres die gewerbmäßige Uebernahme von Professionistenarbeiten für Privatpersonen nicht gestattet ist. Im Interesse einer rationalen Behandlung der Pferdehufe und der damit im Zusammenhange stehenden Pflege und Förderung der Pferdehufe wird jedoch, und zwar unter Wahrung der vorstehenden grundsätzlichen Bestimmung gestattet, daß dort, wo es an geprüften Civil-Hufschmieden mangelt, in einzelnen Fällen über Wunsch von Civilpersonen deren Pferde durch Militär-Hufschmiede oder Schmiede in dienstfreier Zeit und außerhalb der ärarischen Schmiede-Werkstätten beschlagen werden dürfen, in welchem Falle die Militär-Hufschmiede und Schmiede gehalten sind, die Werkstätte eines Civilschmiedes in loco zu benützen. -o-

(Bauarbeiten.) Die Reparaturarbeiten im Landhause hat der Landesausschuß dem Bauunternehmer Wilhelm Treo als billigstem Dfferenten übertragen. Die Herstellungskosten betragen 26.000 fl. — Die Kirche zu St. Christoph ist vollkommen instand gesetzt, und es wird bereits am nächsten Sonntag der Gottesdienst wieder in derselben gehalten. — Im Gymnasialgebäude werden gegenwärtig die dringendsten Reparaturen durchgeführt.

(Zur Stadregulierung.) Im Verlaufe der nächsten Tage kommt der Regierungsrath Director Sitte nach Laibach, um den von ihm fertiggestellten Regulierungsplan den Mitgliedern des Gemeinderathes zu erläutern.

(Familienabend.) Um mehrfachen Wünschen Rechnung zu tragen, veranstaltet der Laibacher deutsche Turnverein Mittwoch den 14. d. M. im Casino neuerdings einen zwanglosen Familienabend, bei welchem die Sängerrunde des Vereines eine Reihe gewählter Chöre zum Vortrage bringen wird. Der aus Gefälligkeit mitwirkende Viederlänger August Mayer wird den Einzelgesang im Ab'schen Chore «Frühlingstoaste», weiters den Prolog aus Leoncavallo's «Bajazzo» und Vieder von Hill, Graben, Hoffmann, Weingierl und Ries singen.

(Zum Touristenunglück am Triglav.) Die Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines ersucht uns, in ihrem und im Namen der Section Tepliz, deren Mitglied der in der Krma verunglückte Professor Alois Schmidt aus Komotau war, allen jenen Factoren, welche sich um die Bergung der Leiche verdient gemacht und ihre Theilnahme an dem bedauerlichen Unglücke bewiesen haben, insbesondere dem hochw. Herrn Pfarrer Majaz in Lengensfeld und den Bergführern von Mojsirana, auf diesem Wege den herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

(Aufgefundene Leiche.) In Erte, Gemeinde Bedein, in der Nähe der von Steinbrück nach Lichtenwald führenden Reichsstraße wurde eine mit Wunden bedeckte männliche Leiche aufgefunden. Bei dem Umstande, als eine Hosentasche umgewendet war und bei der Leiche keinerlei Wertgegenstände vorgefunden wurden, handelt es sich muthmaßlich um einen begangenen Raubmord. Einer der vernommenen Zeugen wollte in der Leiche, welche schon stark verwest war, den Besitzersohn Mathias Janc aus Subajnica, Bezirk Gurkfeld, erkennen, doch liegen für diese Agnosicierung keinerlei besondere Anhaltspunkte vor, weshalb zur Sicherstellung der Identität des circa 40 Jahre alten, vermuthlich ermordeten Mannes weitere Erhebungen gepflogen werden. -o-

(Entgleisung.) Vorgestern entgleiste bei dem Nachmittagszuge der Steiner-Bahn in der Station Jarzsch ein Waggon. Es ereignete sich keinerlei Unfall. Der Zug erlitt eine größere Verspätung.

(Veränderungen im Justizdienst.) Der Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichts-Adjuncten Hubert Wagner von Idria nach Rohitsch versetzt.

(Für Saibach und Brüg.) Das am 1. d. in Marienbad stattgehabte Fest zugunsten der in Saibach und Brüg durch die Katastrophen Betroffenen hat 8000 fl. ergeben. Das Fest stand unter dem Protectorate der Prinzessin Melanie Metternich. Als Patronessen fungierten unter anderen Erlaucht Gräfin Harrach, Prinzessin Windisch-Graetz, Gräfin Coudenhove, Baronin Schloisnig. Das Concert, bei welchem Prinzessin Melanie Metternich mitwirkte, ergab allein 2500 fl. Das Fest auf der Promenade, das diesem folgte, bestand in Bazar, ambulanten Theater und Feuerwerk und verlief sehr schön. Marienbad war bis zu den Waldeshöhen hinaus bengalisch beleuchtet und bot einen wunderbaren Rahmen. In einem japanischen Zelte boten Damen japanische Nippes und Spielsachen feil und erzielten ein erfreuliches Resultat.

(Lebensgefährliche Verwundung.) Jakob Prosen, lediger Tagelöhner aus Uric, verletzete am 5. d. M. früh den Wirt Urban Bombar aus Gorenjabs durch einen Messerstich in die Herzgegend aus nichtiger Ursache lebensgefährlich. Der Wirt Bombar hatte nämlich beim Nachhausekommen das Hausthor vor ihm abgesperrt. Prosen, welcher in das Haus wollte, schlug auf das Thor mit seinem Regenschirm und mit einem offenen Messer; als nun Bombar hinauskam, um Ruhe zu schaffen, erhielt er von Prosen einen Hieb mit dem Regenschirm und gleichzeitig den Stich. Prosen wurde verhaftet.

(Schadenfeuer infolge Blitzschlags.) Am 5. d. M. gegen halb 2 Uhr morgens schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Grundbesizers Johann Santelj in Gorice (Nr. 16) ein, wodurch das genannte Object, das dazu gehörige Wohngebäude und ein Wirtschaftsgebäude sowie eine Schuppe der Margaretha Turf von Gorice (Nr. 31), auf welche Gebäude sich das Feuer ausdehnte, eingäschert wurden. Der Schaden beträgt circa 3000 fl., dem eine Versicherungssumme von 2600 fl. gegenübersteht.

(Eine unredliche Kellnerin.) Die Kellnerin Aloisia Tomazin entwendete ihrem Dienstgeber, dem Wirt August Weixel, Gegenstände im Werte von 47 Gulden. Die unredliche Person wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Der Planet Saturn) ist in der ersten Hälfte des Monats sehr schön am Abend zu beobachten; da er sich jedoch sehr schnell der Sonne nähert, rückt seine Untergangszeit immer weiter in den Tag hinein. Am 25. d. M. sehen wir eine Conjunction mit dem Monde. Die Resultate, die vor einiger Zeit Keeler aus seinen spectrometrischen Beobachtungen der Saturnringe gezogen hat, sind im wesentlichen von Deslandres bestätigt worden. Uebereinstimmend berechnen sie die Geschwindigkeit der Peripherie des inneren Ringes für größer, als auf der des äußeren; es ergab sich für die gemessene Geschwindigkeit am Rande der Scheibe 9.38 Kilometer, auf dem inneren Ringe 20.10 Kilometer, auf dem äußeren Ringe 15.40 Kilometer. Die entsprechenden Werte für die bezeichnete Geschwindigkeit sind 10.30, 21.00 und 17.14 Kilometer. Darnach scheint also die Hypothese, daß die Saturnringe nicht ein zusammenhängendes Ganzes bilden, sondern nur Aggregate kleiner, um den Saturn kreisender Monde sind, einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit zu haben.

(Die freiwillige Feuerwehr in Kropf) veranstaltet morgen in den Jalen'schen Localitäten eine Unterhaltung, deren Reinertragnis zur Anschaffung von Feuerwehrgeräthen bestimmt ist.

(Beben.) Gestern um halb 7 Uhr abends wurde ein schwacher Doppelstoß mit nachfolgender Vibration verspürt.

(Erdbeben.) In Bozen und den nächstliegenden Orten wurde ebenfalls am 7. d. M. um 8 Uhr 42 Minuten abends ein ziemlich heftiges Erdbeben in der Richtung von Ost nach West wahrgenommen. Hierauf trat starker Sturmwind ein.

(Eine Wasserhose.) Der Segler «San Simone» wurde, wie aus Fiume unterm 6. d. M. gemeldet wird, Montag beim Malinska-Golf (Fiume) durch eine fürchterliche Wasserhose gekentert und versank. Die Mannschaft wurde nach großer Anstrengung durch den Segler «San Francesco» gerettet.

Musica sacra.

Sonntag den 11. August (hl. Christoph) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Adolf Raim; Graduale von Ferd Schaller; Offertorium von Peter Piel.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 11. August Hochamt um 9 Uhr: Missa tertia von Michael Haller; Graduale Choral; Offertorium von Moriz Profig.

Neueste Nachrichten.

Russland und Bulgarien.

Petersburg, 9. August. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet: «Zufolge authentischer In-

formationen existiert in der ausländischen Presse kein russisches Communiqué inbetreff der bulgarischen An- gelegenheiten.»

Mit Rücksicht auf die obige Mittheilung sieht sich das k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureau veranlaßt, folgenden Sachverhalt festzustellen: Die am 1. August von diesem Bureau veröffentlichte Petersburger Meldung über die Stellung Russlands in den bulgarischen Angelegenheiten ist diesem Bureau von der Wolff'schen Telegraphen-Agentur in Berlin, welche seit Jahren Nachrichten aus Russland dem k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureau übermittle, mit der Bemerkung «aus allererster Quelle» zugekommen.

Im Context dieser Meldung heißt es wörtlich: «Auf Grund vom auswärtigen Amte eingeholter In- formationen sind wir in der Lage zu versichern u. s. w.» Unter diesen Umständen hätte das k. k. Telegraphen-Correspondenzbureau umsoweniger Anlaß, an dem authentischen Charakter der Meldung zu zweifeln, als der Inhalt derselben den bisher bekannt gewordenen Mittheilungen über die Intentionen der kaiserlich russischen Regierung entsprach und kein Grund vorlag anzunehmen, daß in dieser Haltung eine Aenderung eingetreten sei und daß wenige Tage vorher der Pa- riser «Noir» eine zu ganz gleichen Conclusionen ge- langende Auseinandersetzung gebracht hatte.

Sofia, 9. August. Das Journal «Progress» erörtert die Ergebnisse der bulgarischen Deputation in Russland und erklärt, dieselbe habe mit ihrer Mission, welche darin bestand, einen Kranz auf dem Grabe Kaiser Alexanders III. niederzulegen und die öffentliche Meinung sowie die officielle Welt in Russland über den wahren Stand der Dinge in Bulgarien aufzuklären, vollständig reussiert. Die Deputation habe nicht nur freundschaftliche Zusicherungen von Seite des Kaisers und des Ministers des Aeußern, Fürsten Lobanov, erhalten, sondern auch vermocht, vorgefaßte Meinungen zu zerstreuen und die Sympathien hervorragender Per- sonen und Kreise zu gewinnen.

Dieses Ergebnis lasse sich nicht in Frage stellen und bleibe ganz unabhängig von dem späteren Ver- halten der russischen Regierung. Die russische Regierung könne auf ihrem ehemals kundgegebenen Standpunkte verharren, ohne daß die Bulgaren deshalb entmuthigt werden. Die Deputation habe ihr Ziel in einer die optimistischsten Erwartungen übersteigenden Art und Weise erreicht. Die Deputation habe nicht erreichen können, was gar nicht ihre Aufgabe war. Das ver- bleibe der Zukunft und hänge von demweiteren Ver- halten der Bulgaren ab.

Telegramme.

Triest, 9. August. (Orig.-Tel.) Um 6 Uhr 43 M. abends wurde hier ein schwacher, wellenförmiger Erd- stoß verspürt, welcher 3 Secunden andauerte.

Kattowitz, 9. August. (Orig.-Tel.) 700 Berg- arbeiter einer der Seelowitzer Actiengesellschaft ge- hörigen Grube, welche vor acht Tagen wegen Lohn- differenzen in Streik getreten sind, haben gestern nach Beilegung der Differenzen die Arbeit wieder auf- genommen.

Budapest, 9. August. (Orig.-Tel.) Zu dem mor- gigen Nationalitäten-Congresse sind 150 Theilnehmer eingetroffen. Morgen werden weitere erwartet. Tags- über fanden Besprechungen der Führer der drei Natio- nalitäten statt. Bisher ist es nicht gelungen, die bezüg- lich eines gemeinsam aufzustellenden Programmes auf- getauchten Differenzen zu beseitigen, weshalb morgen ein bewegte Sitzung erwartet wird.

München, 9. August. (Orig.-Tel.) Einem Privat- telegramme der «Münchener Neuesten Nachrichten» aus Ausbach zufolge steht die gesammte Schmezer'sche Kinderwagenfabrik in Flammen und scheint unrettbar verloren.

Stuttgart, 9. August. (Orig.-Tel.) Benedictiner- pater Prinz Radziwill ist heute früh im Kloster Beuron gestorben.

Rom, 9. August. (Orig.-Tel.) Um 6 Uhr 30 Mi- nuten abends wurde in Foggia, Fermo und Neapel ein Erdstoß beobachtet. In Foggia war derselbe von längerem unterirdischen Rollen begleitet.

Paris, 9. August. (Orig.-Tel.) Der «Temps» er- klärt in einer Besprechung der Mezeleien in China, es sei unnöthig, daß Europa denselben gleichgiltig zu- sehe. Die Initiative für die zu ergreifenden Maßregeln gebüre jener Macht, deren Angehörige ganz besonders von den Greuelthaten getroffen wurden.

Madrid, 9. August. (Orig.-Tel.) «Imparcial» be- stätigt, daß die gemeinsame Action der englischen und spanischen Escadre in Tanger zum Ziele hat, die Er- richtung eines englischen und spanischen Consulates in Fez zu erwirken, um das Gleichgewicht bezüglich des Einflusses in Marokko, welches zugunsten Frankreichs gestört ist, wieder herzustellen.

Philadelphia, 9. August. (Orig.-Tel.) Der eng- lische Dampfer «Capac» ist mit 17 Mann des ver- unglückten englischen Schiffes «Prinz Oskar» an Bord hier angekommen. Das Schiff «Prinz Oskar» ist mit einem unbekanntem Schiffe zusammengestoßen.

Sinaja, 9. August. (Orig.-Tel.) Der Prinz-Thron- folger Ferdinand ist heute nachmittags ins Ausland abgereist, um mit seiner Gemahlin zusammenzutreffen.

London, 9. August. (Orig.-Tel.) Wie dem «Stand- ard» aus Newyork gemeldet wird, ist dort gestern ein achtstöckiger Neubau eingestürzt, wobei 17 Arbeiter ums Leben kamen.

Belgrad, 9. August. (Orig.-Tel.) Es ist den Behörden gelungen, eine Anzahl der gefährlichsten Hajduken gefangenzunehmen.

Sofia, 9. August. (Orig.-Tel.) Die von der Grenze einlaufenden Nachrichten bestätigen, daß die revolutionäre Bewegung im Grenzdistricte von Macedonien nahe- zu vollständig erloschen sei. Der letzte von den sechs bul- garischen Reserve-Officieren, die nach Macedonien ge- gangen waren, Unterlieutenant Sarabov, konnte sich mit etwa 30 Begleitern in das Kloster Rilo flüchten, wo sie die Waffen niederlegen mußten. Sie wurden in das Innere des Landes geführt. Eine Gruppe von etwa 60 Leuten, verfolgt von zwei Compagnien der Gar- nison Küstendil, zog sich zur Grenze und es gelang ihr auch, dieselbe zu überschreiten. Aber etwa 1 Kilometer weiter wurde sie von türkischen Truppen zurückgeworfen und hierauf von einem bulgarischen Detachement entwaffnet. Der Unterpräfekt von Dobnica meldet, daß vor 2 Tagen eine Bande von etwa 60 Mann unter dem Wojwoden Joan Athanasoff bemerkt wurde, die sich gegen die Grenze begab. Die Garnison von Dobnica machte sich sofort daran, sie zu verfolgen.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. August. Dimiy, Ministerialrath; Bloetigen und Maja, Kfste., Wien. — Sieng, Kfm., Linz. — Brunner, Kfm., und Blasich, Lloydcapitän, Triest. — Habacher, Privat, Zams- brud. — Bodmayer, Fabrikbesitzer, Mödling. — Jacso, Mi- nisterialsecretär, Budapest. — Köfner, Holzhändler, Oberndorf. — Wagner, Privat, Graz.

Am 9. August. Ihre Durchlaucht Prinzessin Alexandrine zu Windisch-Graetz, f. Kammerjungfer, Schloß Haasberg. — Kohn, Chefredacteur, Budapest. — Burghardt, f. und f. Ober- Officier-Stellvertreter, Saibach. — Lorenz, Restaurateurs-Gattin, Wölsing. — Kuster, Kaufm., Eilli. — Negro, Privat, Acs. — Braumüller, Großer, Ruzicka, Haas, Schimann und Duden, Kfste., Wien.

Hotel Elefant.

Am 9. August. Haynal, Sectionsrathin; von Termatitsch, Director der Tabakfabrik, f. Frau, Fiume. — Mantof, Kfm., Triest. — Auer, Kfm., f. Frau, Salzburg. — Reichel, Kauf- mann, Klagenfurt. — Faith, Kfsl., Ujvidek. — Fischer, Kfm., Gablonz. — Hubad, k. k. Director, Krainburg. — Jagobitsch, Wolf, Kohn, Friedrich, Kfste., Wien.

Hotel Lloyd.

Am 7. August. Judec, Bauunternehmer, Ugram. — Stangarski, Pfarrer, Krainburg. — Suhr, Privatier, Langenberg. — Pflüger, Lehrer, Troppau. — Kovac, Ingenieur, Prag. — Dofschel, Malergehilfe, Wien. — Schmidt, Kaffeehändler, Sobot- Rudolfswert.

Am 8. August. Lotric, Pfarrer, Goldensfeld. — Friny, Maurermeister, Mödling. — Schmied, Kfsl.; Sandner, Wirt- biener, und Landsberger, Wien. — Organc, Handelsmann, Semic. — Hefner, Reg.-Arzt, Karlstadt. — Sandner, Feld- webel, Saibach. — Drojen, Notar, Tressen.

Am 9. August. Schaffenrath, Rechnungsrath i. R., Gacs. — Ratnic, Domherr, Bredir. — Jento, Pfarrer, Heiligenstadt. — Djenar, Bernik, Privatiers, Stein. — Maract, Erzherzog- Eilli. — Globednik, Abiturient, St. Cautian. — Drenan, Abiturient, Seisenberg. — Kalan, Abiturient, St. Michael.

Verstorbene.

Am 8. August. Heinrich Babnik, Heizers-Sohn, 6 M., Petersdamm 65, Darmfatarrh.

Im Siechenhause. Am 8. August. Gertraud Jelovican, Einwohnerin, 57 J., Carcinoma mammae sin.

Meteorologische Beobachtungen in Saibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Thermometers. Data for 9. 2 U. N., 9 U. N., 10. 7 U. M., 2. 9 U. M.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16.4, um 2.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski, Ritter von Wissehrad.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRÜNN, including text about health benefits and contact information for the publisher.

Gegen Harnleiden

Blasen- und Nieren-Katarrh, Gries, Sand u. Nichte (c.) wird der Radeiner Sauerbrunnen... Depot in Laibach bei: Johann Vininger und Michael Raffner.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

(438) 28 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Gut gebrannten Kalk

liefert in jedem Quantum aus dem eigenen Steinbruche in Kamnagorica bei Dravlje (2469) 11

Alois Vodnik

Steinmetzmeister, Laibach.

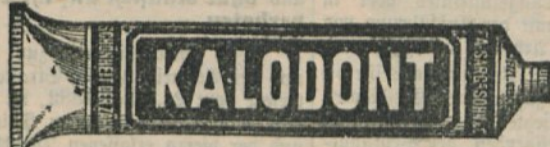
J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.

Grosse elegante Winterlocalitäten.

Im Sommer der grösste und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, Kegelbahn zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert frisches Güsser Märzenbier, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch Depot von Flaschenbier in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung der Stadt zugestellt.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele MILLIONEN male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, (5167) zugleich billigstes 40-36

Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Ueberall zu haben.



Vorsicht! Warnung!

Man hüte sich

vor den werthlosen Nachahmungen, durch welche gewissenlose Speculanten in gewinnstüchtiger Absicht das P. T. Publicum noch immer zu täuschen suchen, und nehme nur die weissen Originalpackete mit dem Namen

„Kaffreiner“.

Kaffreiner's Kneipp-Malz-Kaffee ist der einzig gesunde und wohl-schmeckendste Zusatz zum Bohnenkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, daher jede Fälschung mit fremden Beimischungen ausgeschlossen ist.

(2043) 10-9

Course an der Wiener Börse vom 9. August 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, and Industriellen-Aktionen.

Wäsche (2960) 8-5 wird zum Bügeln angenommen und zw. Herrenhemden, Manschetten und Krügen: Bahnhofgasse Nr. 28, parterre.

Bekanntmachung. Alle jene fremden und hiesigen Herren Zimmermaler und Anstreicher

welche zur Ausübung ihres Gewerbes in Laibach die hiezu erforderliche Bewilligung haben, werden aufgefordert, unverzüglich, jedoch längstens bis 15. d. Mts.

alle ihre Hilfsarbeiter und Lehrlinge bei sonstiger Strafe von 5 bis 10 Gulden Stellung, Wienerstrasse Nr. 14, schriftlich anzumelden. Diese schriftlich zu überreichende Anmeldungen haben zu enthalten: 1.) Vor- und Zuname des Hilfsarbeiters oder Lehrlings; 2.) Art der Beschäftigung; 3.) Geburtsjahr und Geburtsort; 4.) Nummer und Datum des Arbeitsbüchels sowie den Namen der politischen Behörde, von welcher dasselbe angestellt wurde; 5.) den Eintrittstag in die Arbeit; 6.) Vor- und Zuname, Charakter sowie Unter dem einen ist binnen dieser Frist auch die Incorporations-Gebühr per 5 fl. von genannter Herr zu entrichten. Laibach am 9. August 1895. Der Obmann: Fr. Blasch m. p.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 15, Dampfmühlgasse in Laibach, ist sammt dem dazugehörigen grossen Garten preiswürdig zu verkaufen. Das Haus, welches fast neu und gut erhalten ist, ist noch fünf Jahre steuerfrei. — Die näheren Bedingungen theilt der Eigenthümer Franz Bajt poste restante Bozen in Tirol mit. (3419) 3-1

Studenten

werden für das kommende Schuljahr zu vollständiger, gewissenhafter Pflege und Aufsicht, wie bisher, in einem Pensionsorte von sieben sonnseitigen, geräumigen Zimmern und Bad, auch Benützung eines parkartigen Gartens, wegen der jetzt beachtenden hygienischen Rücksichten außer der innern Stadt, angenommen. Der Weg bis zum Gymnasium nimmt 9 und bis zur Realschule 12 Minuten Zeit in Anspruch, daher nach dem Schulaufenthalte sehr zuträglich. Auskunft in der Administration dieser Zeitung. (3418) 5-1

Franz Sustersič (2868) 6-3 Möbeltischler in St. Veit bei Laibach Nr. 60 empfiehlt sich dem P. T. Publicum zur Erzeugung ganz feiner Möbel, Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren wie auch ordinärer Sorte, matt und poliert, mit der Versicherung solider und billiger Berechnung unter einjähriger Garantie.

Hausadministration

sucht ein verlässlicher Mann. Anträge übernimmt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (3429) 3-1

Wiedereröffnung.

Die erste Laibacher Leihbibliothek Gradisca: Ballhausgasse 2 Parterre im Hof ist von nun an wieder dem P. T. Lesepublicum zu freundlicher Benützung geöffnet. (3410) 3-1 Reicher Vorrath an neuesten Romanen soeben eingetroffen. Ausleihstunden bis auf weiteres: täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Aeltestes Wohnungs- und Dienstvermittlungsbureau Laibachs G. Flux Rain Nr. 6 hat größte Auswahl von Plätzen für Stellensuchende jeder Kategorie für Laibach, Umgebung und auswärts. Näheres dortselbst. (3443)

Ein tüchtiger Hauptpolier wird sofort aufgenommen. — Näheres in der Administration dieser Zeitung. (3446) 2-1

Commis

für ein Kurz- und Zugehörwaren-Geschäft, tüchtiger Verkäufer, mit Kenntnis der deutschen und der slovenischen Sprache gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und womöglich mit Photographie-Beilage sind an den kaufmännischen Verein „Mercur“ in Graz zu richten. (3447)

Complete Fenster und Stiegenstufen sind Zoisstrasse Nr. 2 zu verkaufen. (3444) 3-1

Alois Vanino Laibach Alter Markt Nr. 9 vis-à-vis der Handlung des J. S. Benedikt (früher Judengasse Nr. 7) empfiehlt einem P. T. Publicum sein großes Lager von

Messern und Scheren jeder Gattung aus feinstem englischen Stahl. Größere Scheren für Handwerker, Näherinnen und Manufacturisten sind in großer Menge am Lager. Derselbe empfiehlt sich zugleich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlägiger Arbeiten, wie: Schleifen von Rasirmessern, Reinigung und Schleifen von chirurgischen Instrumenten etc. (3445) 3-1